

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

N^{ro} 83. Freitag, den 21. September 1827.

Laßt die Klöster verschlossen bleiben!

Fast in allen katholischen Zeitschriften wird uns gesagt, wie neue Klöster aufgethan werden, um als Seminarier künstiger Religionslehrer, als Bildungsörter der Jugend zu dienen. Der Nürnberger Correspondent sogar stieß jüngst deshalb — vermuthlich gedungen oder gedrungen — in die Lobposaune. So wollen wir denn daran erinnern, was vor mehr als 40 Jahren Blumauer in seinen Beobachtungen über Oesterreichs Literatur und Aufklärung über die „Unmöglichkeit des Gebelthens der Wissenschaften aus der Natur der Klosterverfassungen“ sagt. — „Wie kann,“ spricht er, *) „wie kann ein Mönch, dem gleich bei seinem Eintritt in den Orden das Selbstdenken zur Sünde, und die Verläugnung seines bessern Wissens zur Pflicht gemacht wird; der in dem größten Geseßzwang erzogen, und von strengen Asceten — seinen einzigen ersten Wegweisern — gelehrt wird: durch beständiges Abstumpfen seines Verstandes und gänzliche Verachtung alles irdischen Wissens seine höchste Vollkommenheit zu erreichen; der in einer Lage lebt, die sich mit seinem Denk- und Empfindungsvermögen

so wenig verträgt; der, wenn sein Geist was immer für eine Wahrheit verfolgt, alle Augenblicke Gefahr läuft, mit dem nächsten Schluß, den er daraus zieht, gegen ein Gelübde, eine Regel, oder eine Ordensmeinung anzustoßen; der endlich, wenn er es auch wagt, sich aufzuklären, von seinen Mitbrüdern gehaßt, verfolgt und als ein Geistes-Apostat angesehen wird! wie kann so ein Mann Muth und Thätigkeit genug behalten, das ganze weite Gebiet des menschlichen Wissens zu umfassen und seinen Geist unaufgehalten über alle Zweige desselben zu verbreiten? Alles dies zusammengenommen, ist meines Erachtens hinreichend, sich die Unbrauchbarkeit der Mönche zu vielen Zweigen der Gelehrsamkeit zu erklären, und den Grund anzugeben, warum die Sprossen der meisten Wissenschaften in ihren Händen entweder welken, oder verkrümmen und verbogen werden mußten, ohne daß man nöthig hat, zu einer Beschuldigung von vorsätzlicher Absicht seine Zuflucht zu nehmen, die vielleicht ihrem Herzen zu viel Schande und ihrem Kopfe zu viel Ehre machen würde.“

So sprach Blumauer in den Augenblicken, wo Joseph II. ein Kloster nach dem andern aufhob, und wo ihm die Gebildeten darum als Muster eines Regenten priesen. Ist in Blumauer's Darstellung nur ein Gedanke

*) A. Blumauer's sämmtl. Werke 4r Th. S. 118. Königsberg 1827. In Wien könnten sie jetzt nicht herauskommen, ob sie schon 1788 da geboren wurden.